

h1>echtzeit

MITARBEITERZEITUNG FÜR DIE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN DES DEUTSCHEN ZENTRUMS FÜR LUFT- UND RAUMFAHRT

Inhalt



Sieger der Mission „DLR Fit“

Insgesamt nahmen mehr als 2.800 DLR-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Mission „DLR Fit“ teil. Die Abteilung Revision und Unternehmensbeteiligungen hat den virtuellen Wettlauf gewonnen.

Seite 2

Neue Leitung im Institut für Physik der Atmosphäre

Nach fast 30 Jahren endete die Dienstzeit von Prof. Dr. Ulrich Schumann als Direktor am Institut für Physik der Atmosphäre. Sein Nachfolger Prof. Dr. Markus Rapp beantwortet die Fragen der echtzeit.

Seite 2



Neues Job- und Karriereportal im DLR

Die neue Website „DLR Jobs & Karriere“ ist online – mit neuem Konzept und neuem Design. Sie ersetzt vollständig das alte Jobportal, dessen Inhalte im neuen Webauftritt ihren Platz gefunden haben.

Seite 4



Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin

Von außen eher unspektakulär und im ersten Augenblick nicht gleich zu erkennen, hat der DLR-Standort Berlin im Inneren eine ganze Menge zu bieten.

Seite 3



Das Ende einer Ära

27 Jahre flog ATTAS für die Forschung: Ob Wirbelschleppen oder parallele Landeanflüge untersucht wurden oder gleich ein 700 Tonnen schwerer rochenförmiger Nurflügler – ohne ATTAS wäre die Wissenschaft um viele Erkenntnisse ärmer. Am 27. Juni 2012 verabschiedete das DLR ATTAS feierlich.

Mit ATTAS (Advanced Technologies Testing Aircraft System) geht der letzte seiner Art: Der Düsenflieger vom Typ VFW-614 erlangte zwar weltweite Berühmtheit, wirtschaftlich war er aber leider wenig erfolgreich. Nur 19 Maschinen dieses Typs wurden gebaut, das gesamte Programm wurde 1977 eingestellt. Einige der Maschinen endeten zerlegt auf Schrottplätzen – ein Schicksal, das ATTAS glücklicherweise erspart blieb. Die DFVLR (Deutsche Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt), wie das DLR

1981 noch hieß, kaufte den Jet und rüstete ihn aufwändig zum Forschungsflugzeug um: Neben einer Messanlage und zusätzlichen Sensoren war besonders das neue elektronische Flugsteuersystem ein wesentliches Element.

Als echtes Schwergewicht war ATTAS in seiner Eigenschaft als Inflight-Simulator unterwegs – diese besondere Technik ermöglicht es dem Jet, die Flugeigenschaften anderer Flugzeuge im Flug zu simulieren. Aus dem 20,8 Tonnen leichten ATTAS wurde während

der Simulation ein 700 Tonnen schwerer sogenannter Nurflügler – diese Großraumjets ähneln fliegenden Rochen und könnten in Zukunft den Himmel bevölkern.

Doch nicht nur das war ATTAS' Aufgabe. Um Techniken und Verfahren zur Führung von unbemannten Luftfahrzeugen im kontrollierten Luftraum zu erforschen, flog das Flugzeug auch schon mal ohne tatsächlich steuernden Piloten. In der Luft angekommen, gaben die im Cockpit sitzenden Piloten die Steuerung an „Fernfüh-

rer“ ab und hatten von da an nur noch eine Sicherheitsfunktion. ATTAS wurde von einem in der Bodenkontrollstation sitzenden Piloten geflogen – und zwar vollständig.

Neben den zahlreichen Forschungsprojekten war ATTAS aber auch „Lehrer“. Seine Schüler: Flugversuchingenieuranten der britischen Testpilotenschule ETPS (Empire Test Pilots School). In den „Unterrichtsstunden“ mussten die Studenten Flugeigenschaften von ATTAS verändern und anschließend auswerten.

Bei einem Routinecheck Anfang des Jahres wurden Beschädigungen an einem Triebwerk festgestellt. ATTAS, mittlerweile über 30 Jahre alt, war dank exzellenter Wartung schon seit längerer Zeit das einzige noch fliegende Exemplar der VFW-614-Baureihe. Nach einer langen erfolgreichen Karriere im DLR bedeutete dies das Aus für ATTAS. Da es keine weitere fliegende Maschine dieses Typs mehr gibt, können Ersatzteile nicht mehr beschafft werden. Angesichts eines hohen Konstruktions-, Erprobungs- und Zulassungsaufwands entschied man sich, auf den Einbau anderer Triebwerke zu verzichten. Zu groß ist das Risiko des Ausfalls weiterer ATTAS-Komponenten.

Mit vielen Erinnerungen, eindrucksvollen Bildern und einem letzten Blinken wurde ATTAS in seinen wohlverdienten Ruhestand entlassen. <http://s.DLR.de/4ktx> (lf/jb)

Familienbewusst in die Zukunft – DLR erhält Zertifikat zum audit berufundfamilie

Das DLR unterstützt seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben. Im Juni wurde es dafür mit dem Zertifikat zum audit berufundfamilie ausgezeichnet. In einer Festveranstaltung in Berlin nahm das DLR das von der berufundfamilie gGmbH – eine Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung – diese Auszeichnung in Empfang.

Bereits zum vierten Mal hintereinander erhält das DLR das Zertifikat zum audit berufundfamilie. Mit dem alle drei Jahre zu durchlaufenden audit stellt es damit seine familienbewusste Ausrichtung bereits seit zehn Jahren unter Beweis. Für den Erhalt des Qualitätssiegels hatte sich das DLR einem eingehenden Auditierungsverfahren unterzogen, in dem der Status quo der bereits angebotenen Maßnahmen zur besseren Balance von Beruf und Familie erfasst, das betriebsindividuelle Potenzial systematisch entwickelt und maßgeschneiderte familienbewusste Maßnahmen geschaffen und eingeführt wur-

den. Mit verbindlichen Zielvereinbarungen sorgt das audit dafür,

dass Familienbewusstsein in der Unternehmenskultur verankert wird.

„Mit dem audit, das unter der Schirmherrschaft von Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder und Bundeswirtschaftsminister Dr. Philipp Rösler steht, hat das DLR bewiesen, dass es einen nachhaltigen Prozess der familienbewussten Personalpolitik beschreitet“, freut sich Patricia Fempfel, Beauftragte für Chancengleichheit im DLR. „Auch in Zukunft wird es an dem Ausbau des betrieblichen Angebots zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie arbeiten.“

Eine gute Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben ist eine entscheidende Grundlage für die Zufriedenheit und damit für die Motivation und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihre Bedürfnisse sind je nach Lebensphase sehr unterschiedlich. Das DLR bietet deshalb eine Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten: Variable Arbeitszeitmodelle, gezielte Unterstützung bei der Kinderbetreuung sowie bei der Versorgung pflegebedürftiger Angehöriger bilden dafür einen großen Rahmen, in dem viele individuelle Lösungen verwirklicht werden können. (ts) Mehr Infos: <http://s.DLR.de/a1qj>





Schönster Startplatz der Welt

Zwei DLR-Wissenschaftler auf Spitzbergen, einige in der Telemetrie- und der Radarstation in Sichtweite der norwegischen Rocket Range Andoya und viele im Kontrollraum vor Monitoren und Konsolen: Das Team, das Projektleiter Hendrik Weihs vom Stuttgarter Institut für Bauweisen- und Konstruktionsforschung für die Startkampagne von Shefex II nach Norwegen mitbrachte, arbeitet für einige Zeit am vielleicht schönsten Startplatz der Welt. Die Startrampe liegt zwischen Berg und Strand, bunt gestrichene Holzhäuschen stehen am Wasser, und die Mitternachtssonne taucht alles in ein weiches Licht. „Shefex ist unsere Plattform, um neue Technologie für den Wiedereintritt im Flug zu testen“, sagt Weihs. Dafür hat ihn das Land Baden-Württemberg als „Übermorgenmacher“ ausgezeichnet. Am 22. Juni 2012 ist es dann so weit: Um 21:18 Uhr zündet Shefex und fliegt mit elffacher Schallgeschwindigkeit in Richtung Spitzbergen. Ein mächtiger Donner rollt in Richtung Bergmassiv. Wenn 2016 Shefex III startet, wird das Team in Brasilien sitzen. <http://s.DLR.de/0704> (mb)

Tour 2012 @ DLR

„Partizipation ist [...] aus meiner Sicht ein Muss für eine moderne Einrichtung – und ich freue mich jedes Mal über die Möglichkeit, mit DLRlern über unser DLR zu diskutieren.“ Dieses Zitat aus seinem Blogbeitrag vom 13. Juni 2012 (<http://s.DLR.de/s8gv>) nimmt der Vorstandsvorsitzende Prof. Jan Wörner sehr ernst – und tourt in diesem Jahr erneut durch die Standorte, um mit den DLR-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu diskutieren. Über „seine“ Themen und vor allem über die Themen, die die „DLRler“ bewegen. Drei Termine in Braunschweig, Göttingen und Oberpfaffenhofen (mit Augsburg und Weilheim) fanden bereits statt, weitere folgen: **DLR Hamburg-Harburg (mit Stade)** 22.08.2012, 8:30-10:00 Uhr **DLR Berlin-Adlershof** 30.08.2012, 9:00-11:00 Uhr **DLR Neustrelitz** 30.08.2012, 13:30-15:30 Uhr **DLR Köln (mit Jülich)** 06.09.2012, 13:30-15:30 Uhr **DLR Stuttgart** 18.09.2012, 9:30-11:30 Uhr **DLR Lampoldshausen** 18.09.2012, 13:30-15:30 Uhr **DLR Bremen (mit Trauen)** 21.09.2012, 10:30-12:30 Uhr **DLR Bonn-Oberkassel** 24.09.2012, 13:00-15:00 Uhr

50 Jahre Physik der Atmosphäre: Die Zukunft im Blick

Das Institut für Physik der Atmosphäre in Oberpfaffenhofen feierte am 29. Juni sein 50-jähriges Bestehen – ein Jubiläum und zugleich ein Einschnitt. Denn nach fast 30 Jahren endete auch Prof. Dr. Ulrich Schumanns Tätigkeit als Direktor. Was wird sich verändern? Wir fragen den Nachfolger: Prof. Dr. Markus Rapp. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und war bisher als Abteilungsleiter am Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik in Kühlungsborn tätig.

Professor Rapp, wohin soll das Institut in Zukunft gehen?

Eines ist ganz klar – das Institut ist so erfolgreich in dem, was es tut, dass es so weitergehen muss. Ich möchte das, was Herr Prof. Schumann aufgebaut hat, auf gleichem Niveau weiterführen und im besten Fall verbessern. Das wird sicher eine große Herausforderung. Das andere ist, ich komme ja aus einem anderen Bereich, der mittleren Atmosphäre. Der Schwerpunkt hier liegt in der unteren Atmosphäre. An vielen Punkten lässt sich da sehr gut anknüpfen und die Forschungsarbeit erweitern. Es ist meine feste Absicht, das auch als zusätzlichen Schwerpunkt am Institut zu etablieren.

Was hat Sie gereizt, zum DLR zu kommen?

Eine meiner ersten Erfahrungen als

Prof. Rapp vor seinem neuen Institut



junger Postdoc am Leibniz-Institut war ein Meeting, bei dem Herr Prof. Schumann einen Grundsatzvortrag hielt. Das hat unglaublichen Eindruck auf mich gemacht. Was mir auch gut gefällt, ist die Breite,

in der die Atmosphäre beim DLR untersucht wird. Das kommt mir sehr entgegen, weil ich bisher selbst so gearbeitet habe. Hier wird Fernerkundung gemacht, in-situ-Messungen oder Modellierung zu

Klimafragen, die besonders für Luftverkehr und Raumfahrt relevant sind. Die Vielfalt schätze ich sehr.

Was ist Ihr persönliches Anliegen?

Ein Institut ist dann stark, wenn es wirklich zusammenarbeitet und Synergien genutzt werden. Das ist bestimmt schon der Fall, aber das bedarf auch immer Einsatz der Leitung. Das ist auch meine bisherige Erfahrung. Eine Abteilung ist für sich meist stark genug und lebt wunderbar, auch ohne nach links und nach rechts zu schauen. Als eine meiner wesentlichsten Aufgaben sehe ich es an, die fünf Abteilungen, die es zurzeit gibt, wirklich so zusammenzuhalten, dass zusammen gearbeitet wird – und dann eben noch der berühmte Mehrwert dabei herauskommt. (ju)

Den Weltraumschrott im Blick – das neue Weltraumlagezentrum

Ob Stau- oder Wettervorhersagen, Flugrouten oder medizinisches Gerät: Satellitengestützte Informationen machen unseren Alltag praktischer und sicherer. Ausgediente Satelliten tragen aber auch zum Weltraumschrott bei. Dr. Gerald Braun (51) vom DLR-Raumfahrtmanagement ist stellvertretender Leiter des neuen Weltraumlagezentrums von DLR und Bundeswehr im niederrheinischen Uedem. Im echtzeit-Interview erklärt er Idee und Ziele.



Warum hat das DLR ein Weltraumlagezentrum mit der Bundeswehr ins Leben gerufen?

Wir möchten militärische und zivile Kompetenzen in der Weltraumüberwachung sinnvoll zusammenbringen. Die Bundeswehr verfügt traditionell über eine gute Expertise und Infrastruktur in der militärischen Weltraumaufklärung. Hier

können wir mit unserem zivilen Bedarf an Informationen über die Weltraumlage anknüpfen, Daten erfassen und auswerten und diese dann operativ sowohl zivil als auch militärisch nutzen. Eine ideale Lösung.

Wieso wird das DLR gerade jetzt aktiv?

Viele Lebensbereiche und Wirtschaftszweige hängen heute von zuverlässig funktionierenden, satellitengestützten Diensten ab. Der Land-, See- und Luftverkehr und der globale Handel sind zum Beispiel ökonomische Schlüssel-

funktionen und bauen auf satellitengestützten Diensten auf. Die Bundesregierung schafft mit dem Weltraumlagezentrum den operativen Rahmen, um die Satelliteninfrastrukturen gemeinsam mit den amerikanischen und europäischen Partnern zu schützen.

Was tun Sie konkret?

Es geht neben einer koordinierten Überwachung der Weltraumumgebung zur Vermeidung von Kollisionen um eine bessere Vorhersage von Weltraumwetter und seine Einflüsse auf Energieversorgungsnetze, Funk und GPS-Genauigkeit. Bei wiedereintretenden Objekten ist es dabei nicht unser Ziel, vor

abstürzendem Weltraumschrott zu warnen, sondern zu entwarnen. So stellen wir schon jetzt regelmäßige Wiedereintrittsberichte für die Bundesregierung, die Länder und die nachgeordneten Behörden zur Verfügung. (em)



„Mission accomplished“

Abteilung Revision und Unternehmensbeteiligungen gewinnt den DLR-Schrittzählerwettbewerb Mission „DLR Fit“.

Die Mission „DLR Fit“ ist erfolgreich beendet: 14.695.801 Schritte (1.068,8 Kilometer) legten die elf Teammitglieder der Abteilung Revision und Unternehmensbeteiligungen im virtuellen Schritzwettbewerb in 60 Tagen zurück und erreichten so als erstes Team das Ziel in Oberpfaffenhofen.

Insgesamt nahmen mehr als 2.800 DLR-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Mission „DLR Fit“ teil. Für Sandra Flink vom Betrieblichen Gesundheitsmanagement ist die Mission ein voller Erfolg: „Die Beteiligung zeigt, dass

die DLR-Kolleginnen und Kollegen Spaß an der Bewegung haben – und das auch gerne im Team.“

1.739.527.015 Schritte (1.391.622 Kilometer) sind alle Teilnehmer zusammen innerhalb der 60 Tage gelaufen – 34,72 Mal haben sie damit theoretisch den Globus umrundet. Für jeden 100. Teilnehmer stellt der Partner tappa.de 100 Euro zur Verfügung, insgesamt also 2.800. Diese Summe stiftet die Sieger-Abteilung Revision und Unternehmensbeteiligungen dem ambulanten Kinderhospizdienst Köln. (ts)



V.l.n.r.: Klaus Hamacher, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands, Sandra Flink, Betriebliches Gesundheitsmanagement, Anja Bracht, Ambulanter Kinderhospizdienst Köln und Stefan Latussek, Leiter Revision und Unternehmensbeteiligungen

Wir am Standort Berlin

Als Standort hat Berlin in vielerlei Hinsicht einen doch eher ambivalenten Ruf: keine Fußballmannschaft in der ersten Bundesliga, immer noch keinen Großflughafen, chronische Probleme mit dem öffentlichen Nahverkehr. Im Gegensatz dazu gehören zwei Eliteuniversitäten und mit der WISTA Deutschlands größtes Wissenschafts- und Technologiecluster zu Berlin. Und ein Teil davon ist der DLR-Standort Berlin.

Einige DLR-Standorte haben eigene Straßen und mehrere Gebäudekomplexe mit großen Prüfständen. Im Vergleich dazu wirkt der Berliner Standort auf den ersten Blick unscheinbar. Er ist eingebettet in ein Wissenschafts-, Wirtschafts-

im Gegensatz zum kreisrunden Elektronenspeicherring des Bessy ein paar Meter weiter oder den historischen Gebäuden aus der Zeit der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt. Man muss schon genauer hinschauen, um das DLR hier zu erken-

Labore: Reinlabore, in denen unter anderem die Kollegen der Optischen Informationssysteme an ihren optischen Sensoren tüfteln. In anderen Laboren experimentieren die Planetenforscher zum Beispiel an mine-

wärts, in Charlottenburg, sitzt die Abteilung für Triebwerksakustik. In enger Anbindung an die Technische Universität gehen hier 40 Mitarbeiter der Schall- und Strömungsthe-matik auf den Grund.



und Medienzentrum: zwischen Technologiepark und Uni-Campus, inmitten von 900 Unternehmen, 11 außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit insgesamt 15.000 Beschäftigten. Gerade einmal ein Dreißigstel davon arbeitet beim DLR. Mittags trifft man mit knurrendem Magen die Kollegen der Institute in der Schlange der Uni-Mensa und fühlt sich sogleich in die eigene Studienzeit zurückversetzt.

Äußerlich erscheint das DLR-Gebäude unspektakulär und unauffällig –

nen, denn das Logo auf der Fassade erkennt man nur aus einem bestimmten Blickwinkel. Schaut man aber genauer hin, entdeckt man direkt hinter dem Gebäude die gelb-blauen Messbrücken des Instituts für Verkehrssystemtechnik und auf dem Parkplatz das Plug-in-Hybrid-Fahrzeug der Verkehrsforscher an der Steckdose.

Im Gebäude wird es dann spannend. Hinter den verschlossenen Türen verbergen sich nicht nur Büros, sondern auch verschiedene

ralischen, biologischen oder technischen Materialien und in speziellen Testkammern werden Materialien unter Weltraumbedingungen geprüft.

Eine wahre Schatzkammer ist das Regional Planetary Image Facility (RPIF). Dort können Bilddaten verschiedenster Missionen angesehen werden. Sie dienen sowohl wissenschaftlichen Zwecken als auch der Darstellung von Erkenntnissen der Erforschung des Sonnensystems für die breite Öffentlichkeit. Stadtein-

Zwar gibt es keinen Erstligacub in Berlin, aber in Sachen Wissenschaft und Forschung braucht die Hauptstadt sich keinesfalls zu verstecken. www.DLR.de/berlin

Tipp: „Stadt im Ohr“ bietet einmalige Audiotouren durch einige Kieze Berlins. Wer sich für Architektur und Geschichte interessiert oder glaubt, Berlin bereits zu kennen, der sollte eine solche Tour unbedingt unternehmen. Viele kleine lokale Anekdoten geben einen ganz individuellen Einblick in das Leben der Berliner. (mk)

Der DLR-Nachwuchsdialog – Diskussion, Information, Networking

Wer den Vorstandsvorsitzenden schon immer mal fragen wollte, was er morgens im Büro als erstes macht, welche Qualifikationen man für den Job mitbringen sollte oder mit welchen Strategien das DLR in die Zukunft gehen will – der jährliche Nachwuchsdialog ist genau der richtige Rahmen dafür. Im Juni hatten wieder 75 „DLR-Nachwüchslern“ Gelegenheit, sich mit dem Vorstand auszutauschen.

Der Nachwuchsdialog ist Bestandteil der Nachwuchsförderung des DLR. Er richtet sich gleichermaßen an den wissenschaftlichen wie technisch-administrativen Nachwuchs, der gerade besondere Verantwortung im Job übernommen hat, in absehbarer Zeit übernehmen wird oder das Potenzial hierfür zeigt. Entstanden ist das Konzept aus dem Vorstandsdialog, bei dem die Institutsleiter einmal im Jahr mit den Vorständen über die zentralen Themen des DLR diskutieren. Der Nachwuchsdialog nimmt dieses Format auf und erweitert es zu einer zweitägigen Veranstaltung mit Austausch- und Weiterbildungscharakter. So erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Workshops und Diskussionen Ein-

blicke in den Führungsalltag der Vorstände, die Themenschwerpunkte des DLR sowie die strategischen Ziele der nächsten Jahre.

„Diese intensive Form der Gespräche mit dem Nachwuchs ist sehr spannend und gibt uns immer wieder neue Sichtweisen und Denkanstöße – auch für unsere Vorstandsarbeit“, beurteilt Klaus Hamacher, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands, den Nachwuchsdialog. „Das hat mittlerweile schon fast Tradition im DLR.“ 2005 wurde das von der Personalentwicklung erdachte Konzept des Nachwuchsdialogs erstmals umgesetzt, 2012 war es das achte Mal und mittlerweile haben mehr als 600 Kollegin-

nen und Kollegen in diesem Rahmen mit den Vorständen diskutiert. Der Dialog beschränkt sich allerdings nicht nur auf die Diskussionsrunden am Tag. Bei der gemeinsamen Abendveranstaltung hat der Nachwuchs zusätzlich die Gelegenheit, die Instituts- und Einrichtungsleiter kennenzulernen und sich innerhalb des DLR zu vernetzen. „Die drei Kernelemente des Nachwuchsdialogs sind der direkte Austausch mit dem Vorstand, die strukturierte Information über DLR-relevante Themen und das Netzwerken innerhalb des DLR“, fasst Karin Fischer, stellvertretende



Prof. Wagner im Gespräch mit dem DLR-Nachwuchs

Leiterin der Personalentwicklung, das Konzept zusammen. „Eine einzigartige Möglichkeit, DLR-Wissen zu gewinnen und intern Kontakte zu knüpfen.“ Und wie fasst ein Teilnehmer den Nachwuchsdialog schön zusammen: „Eine perfekte Mischung aus Themen, mit denen man sich nicht jeden Tag auseinandersetzt – mit Leuten, die man nicht jeden Tag trifft.“ (ts)

Prof. Dr. Irena Hajsek (HR) erhält die Auszeichnung „DLR-Seniorwissenschaftler 2012“ für ihre besonderen Leistungen auf dem Gebiet der „Radarfernerkundung“.



Dr. Adrian Doicu (MF) erhält die Auszeichnung „DLR-Seniorwissenschaftler 2012“ für seine großen Verdienste auf dem Gebiet der „Atmosphärenfernerkundung“.



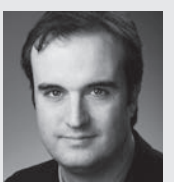
Prof. Dr. Richard Degenhardt (FA) erhält die Auszeichnung „DLR-Seniorwissenschaftler 2012“ für seine Leistungen auf dem Gebiet der „nichtlinearen Stabilitätsanalyse“.



Dr. Roland Ewert (AS) erhält die Auszeichnung „DLR-Seniorwissenschaftler 2012“ für seine besonderen Leistungen auf dem Gebiet der „Aeroakustik“.



Sebastian Fischer (WF) wurde mit seiner Dissertation zum Thema „Numerische Simulation der mechanischen Eigenschaften von Faltkern-Sandwichstrukturen“ zum Dr.-Ing. promoviert.



Thomas Blacha (vormals VT) wurde mit seiner Dissertation zum Thema „Effiziente Rußmodellierung in laminaren und turbulenten Flammen unterschiedlicher Brennstoffe“ zum Dr.-Ing. promoviert.



Dr. Erik Borg (oberes Foto) und **Dr. Bernd Fichtelmann** (unteres Foto) (beide DLR-DFD) haben auf der 12. Internationalen Konferenz für Computervissenschaften ICCSA 2012 in Salvador, Brasilien, den Best Paper Award für ihren Beitrag „Automatische Wolkentidentifikation“ erhalten.



Ich bin dann mal weg

Auszeit auf Zeit im DLR – das Sabbatical.



Timo Frett hebt eine zentimetergroße Kalkplatte hoch. „So verkalkt war einer der Autoklaven, den eine Klinik noch benutzen wollte.“ Der 26-Jährige schüttelt grinsend den Kopf und legt das ungewöhnliche Souvenir wieder auf seinen Schreibtisch. Drei Monate hat er Anfang des Jahres seinen Schreibtisch im Institut für Luft- und Raumfahrtmedizin eingetauscht. Gegen Hitze, Staub und Freiwilligenarbeit in Äthiopien, bei der der studierte Medizintechniker landesweit die Autoklaven, die zum Sterilisieren von medizinischem Werkzeug eingesetzt werden, in Kliniken kontrollierte und reparierte. Eine bisher einzigartige Erfahrung für den 26-Jährigen. Das DLR bietet diese Auszeit, das sogenannte „Sabbati-

cal“, den Mitarbeitern neben Teilzeit-, Gleit- und Telearbeit als Arbeitszeitmodell an. Die Mitarbeiter sollen so flexibel auf Anforderungen von Beruf und Privatleben reagieren können. Das Ziel: das Gleichgewicht zwischen Arbeit und Leben – die „Work-Life-Balance“ – zu verbessern.

„Ich wollte schon immer mal so etwas machen, aber nie war die Zeit dafür.“ Die Zeit, um länger als dem normalen Alltag oder der Arbeit auszusteigen, länger als das Wochenende oder der Urlaub – und anschließend wieder in den ursprünglichen Job zurückzukehren. Eine Auszeit mit Absicherung sozusagen. Damit die Auszeit möglich war, verzichtete Frett zunächst auf einen Teil seines Gehalts – und sparte somit ein Gehalt an, das ihm während seines Sabbaticals überwiesen wurde. Auch die Krankenversicherung lief weiter.

Um den Kurzausstieg aus dem DLR-Arbeitsleben zu arrangieren, muss zunächst die Zustimmung des Vorgesetzten eingeholt werden: Zu welchem Zeitpunkt ist der Ausstieg möglich? Gibt es Vertre-

tungsregelungen? Eine weitere Voraussetzung für das Sabbatical: Der Mitarbeiter ist seit zwei Jahren beim DLR angestellt. Ist das geklärt, muss der eigene Personalsachbearbeiter mit einem formlosen Antrag informiert werden, aus dem das Einverständnis des Chefs hervorgeht. Anschließend gibt es dann eine Zusatzvereinbarung zum bestehenden Arbeitsvertrag, die den Gehaltsverzicht vor dem Sabbatical sowie den exakten Zeitraum der Auszeit festlegt.

Timo Frett ist für eine kleine Hilfsorganisation nach Afrika gegangen. Im Pkw ging es von Mek'ele von Klinik zu Klinik durch den



Staat im Nordosten Afrikas. Er stieß dabei auch auf starkstrombetriebene Autoklaven in einer Klinik ohne Stromanschluss, auf verkalkte Geräte und auf Klinikmitarbeiter, die für diese Geräte kaum geschult waren. Timo Frett reparierte, erklärte und schulte. „Hier in Deutschland besteht die Arbeit aus sehr viel Theorie in einer heilen Welt. In Afrika ist das vollkommen anders“, erklärt Frett. Manchmal hat ihn das vor Ort ernüchert – „aber andererseits ist es toll, wenn man dann merkt: Jetzt funktioniert etwas besser, und die Hilfe ist gewollt und auch gebraucht.“ (mb)

OFF THE RECORD

Nach den Abrissarbeiten inklusive Kelleraushub des alten Gebäudes des Instituts für Materialphysik im Weltraum in Köln klappt nunmehr gegenüber des Vorstandsgebäudes eine große Grube – etwa handballfeldgroß und gut drei Meter tief. Angesichts der sommerlichen Temperaturen nicht verwunderlich, dass schnell ungewöhnliche Nachnutzungsideen aufkamen. Der Vorstand dementiert jedoch, dass er dort den Bau eines Swimmingpools plane – auch wenn die Baulücke sich dafür ideal eignen würde. Ebenso wenig trafen Überlegungen zu, in den vier Ecken des „Freibads“ thematische Infotainmentbereiche zu Luftfahrt, Raumfahrt, Energie und Verkehr einzurichten. So bleibt dieses innovative Konzept wohl leider nur Fantasie. (hk)

DLR-Tippspiel zur EURO 2012

Dr. Tobias Storch vom Institut für Methodik der Fernerkundung in Oberpfaffenhofen hat mit 96 Punkten gewonnen. Auf dem zweiten Platz ist mit 91 Punkten **Dr. Susanne Lehmann** vom DLR-Projektträger in Bonn. Dritte – mit einem Punkt Rückstand – ist **Kerstin Behr**, ebenfalls vom DLR-Projektträger in Bonn.

Herzlichen Glückwunsch!

Das neue DLR-Jobportal ist da!

Jährlich kommen etwa 1.500 neue Kolleginnen und Kollegen zum DLR. Eine beeindruckende Zahl und in Zeiten des Fachkräftemangels keine einfache Herausforderung, diese zu rekrutieren. Denn wie erreicht man hochqualifizierte potenzielle Bewerberinnen und Bewerber? Seit Ende Juni präsentiert sich das DLR-Jobportal unter www.DLR.de/jobs im zeitgemäßen, attraktiven Design mit vielen Suchfunktionen und nützlichen Informationen. Damit das Jobportal seine volle Wirkung entfalten kann, müssen die Ausschreibungen gewissen Ansprüchen gerecht werden. Tipps hierzu gibt es vom Zentralen Personalmarketing des DLR, das zur Einführung die beste Stellenausschreibung 2012 mit einem Web-Video prämiert.

Die Stellenangebote in den Mittelpunkt rücken und damit die faszinierenden Forschungsinhalte des DLR hervorheben – das ist die Idee, die hinter dem neuen Jobportal steht. Die Institute und Einrichtungen haben hier die Möglichkeit, ihre Arbeits- und Forschungsinhalte attraktiv zu präsentieren – für eine stärkere Wahrnehmung auf dem Bewerbermarkt. „Unsere Erfahrungen zeigen, je attraktiver eine Stellenausschreibung inhaltlich und optisch ist, desto höher ist der Bewerbungseingang“, erklärt Christian Jenssen, Leiter des Zentralen Personalmarketings. Wichtig für eine gute Stellenausschreibung sind drei Dinge: Ein aussagekräftiger Jobtitel, ein eingängiger Text und ein ansprechendes Bild. Um die Institute und Einrichtungen bei der Erstellung von Stellenanzeigen zu unterstützen, hat das Zentrale Personalmarketing ein Handbuch mit wichtigen Hinweisen herausgegeben (<http://s.DLR.de/3yes>). „Wir

planen bereits die nächsten ‚Ausbaustufen‘ des Jobportals und arbeiten kontinuierlich an der Optimierung“, so Jenssen. „Feedback ist also jederzeit willkommen.“

Vom Suchen und Finden

Ob nach Einstiegsart, Themengebiet, Institut oder Standort – das Jobportal bietet Such-, Filter- und Merkfunktionen, die es leicht machen, passende Stellen zu finden und sich direkt über das Portal zu bewerben. „Die Bandbreite unserer Arbeits- und Forschungsinhalte sowie die Einzigartigkeit unserer Forschungsinfrastruktur wird für Interessenten unmittelbar sichtbar und erlebbar“, erklärt Jenssen. „Im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter hebt sich das DLR mit seinem Jobportal so von anderen Forschungseinrichtungen und Unternehmen ab.“ Von wissenschaftlicher Tätigkeit über Promotion, Abschlussarbeit und Praktikum bis zu nicht-wissenschaftlicher

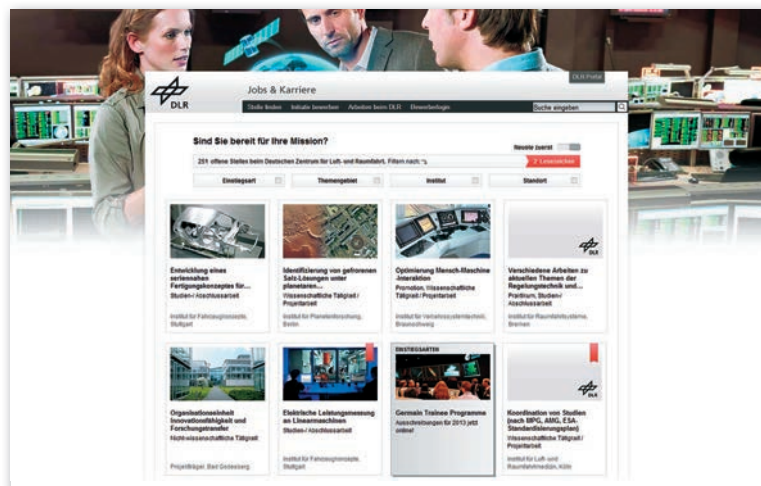
Tätigkeit, Ausbildung und Aushilfstätigkeit sind alle Stellen vertreten. Daneben können sich Interessenten zielgerichtet initiativ bewerben.

Perfekt präsentiert wird prämiert

Zum Start des neuen Jobportals wird die beste Stellenausschreibung 2012 gesucht und mit einem professionell erstellten Arbeitgeber-Web-Video im Wert von 9.000 Euro

belohnt. Bewertet werden neben dem Jobtitel der Text, das Bild, die Bildunterschrift sowie der Gesamteindruck. Berücksichtigt werden alle Ausschreibungen, die vom 1. September bis 15. Oktober 2012 in das Jobportal eingestellt werden.

Mehr auf www.DLR.de/jobs oder beim Zentralen Personalmarketing. (ts)



Impressum

echtzeit
Mitarbeiterzeitung für die Kolleginnen und Kollegen des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt

Herausgeber
Der Vorstand

V.i.S.d.P.
Sabine Göge

Redaktionsleitung
Tim Scholz (ts),
Chefredakteur + Projektleiter
Sabrina Schmitz (smz),
Chef vom Dienst

Redakteure dieser Ausgabe
Jasmin Begli (jb)
Manuela Braun (mb)
Lena Fuhrmann (lf)
Bernadette Jung (ju)
Henning Krause (hk)
Melanie-Konstanze Krüger (mk)
Elisabeth Mittelbach (em)

E-Mail an die Redaktion
echtzeit@dlr.de

Hausanschrift
Porz-Wahnheide
Linder Höhe
51147 Köln
Tel. (0 22 03) 601-28 02
Fax (0 22 03) 601-32 49

Gestaltung
CD Werbeagentur GmbH
www.cdonline.de

Druck
Druckerei Thierbach
45478 Mülheim/Ruhr

Nachdruck nur mit Zustimmung des Herausgebers und Quellenangabe.

Hinweis gemäß § 33 Bundesdatenschutzgesetz
Der Postversand der echtzeit erfolgt anhand einer mit Hilfe der EDV geführten Adressendatei.

www.DLR.de

LINKTIPPS

DLR-Magazin #132: <http://s.dlr.de/ls6o> +++ Nächtliche Testfahrt mit „Laser-Laster“: DLR erforscht den aerodynamischen Lkw: <http://s.DLR.de/70kv> +++ DLR-Ausgründung „CSP Services“ unter den Finalisten beim Deutschen Gründerpreis: <http://s.DLR.de/wwd8> +++ Experimente auf Raumfahrzeug Shefex erfolgreich: <http://s.DLR.de/12yl> +++ Menschen im DLR: Dr. Christoph Schillings, Entdecker der Möglichkeiten: <http://s.DLR.de/mtra> +++ Jan Wörners Blog: Was so ein Freitag der 13. bringen kann ...: <http://s.DLR.de/x5l8>

DLR SCIENCE SLAM

Wissen für Morgen

Flugbahn

Kräfte

Energie

Mobilität

Sicherheit

Optimierung

STUTTGART 05.11.2012 · BERLIN 08.11.2012 · OBERPFAFFENHOFEN 13.11.2012
BRAUNSCHWEIG 15.11.2012 · KÖLN 16.11.2012 · FINALE: KÖLN 05.12.2012

www.DLR.de/slam

Was forschst Du? 10 Minuten für Dein Projekt!

Jetzt bei Deinem Institutsleiter bewerben!



Was forschst Du? 10 Minuten für Dein Projekt!

Mehr braucht es nicht für den DLR_Science_Slam ...

In diesem Jahr bekommt die Jahreshauptversammlung ein neues Gesicht. Euer Gesicht – das Gesicht der Forscherinnen und Forscher des DLR.

Neben den exzellenten Ergebnissen rücken wir 2012 die Menschen in den Mittelpunkt, die diese herausragende Forschung und Wissenschaft in den Instituten, Einrichtungen und Organisationseinheiten betreiben. Mit dem DLR_Science_Slam. Ein Wettbewerb um die beste Präsentation eines DLR-Forschungsthemas, bei dem Inhalt, Anschaulichkeit und Originalität zählen. Wie und mit welchen Mitteln Ihr Eure Themen präsentiert, bleibt ganz Euch überlassen.

DER DLR_SCIENCE_SLAM UNTERTEILT SICH IN VIER PHASEN:

- Anmeldung ab sofort bei Instituts-, Einrichtungs- und Organisationseinheitsleitern
- Auswahl der Teilnehmer durch die Instituts-, Einrichtungs- und Organisationseinheitsleiter
- Vorrunde der DLR_Science_Slam-Teilnehmer
- Finale der fünf Vorrundensieger auf der JHV am 5. Dezember 2012 in Köln

DIE MÜHE LOHNT SICH ...

Neben einem Auftritt in der Finalrunde auf der DLR-Jahreshauptversammlung 2012

erhält die/der Gewinner/-in 5.000 Euro für sein Institut, seine Einrichtung oder Organisationseinheit.

JEDER KANN MITMACHEN ...

- Forscherinnen und Forscher des DLR
- Bewerbung einzeln oder als Gruppe möglich
- max. eine Bewerbung pro Forschungsgruppe

Die Anmeldung erfolgt formlos bis zum 1. Oktober bei dem jeweiligen Instituts-, Einrichtungs- oder Organisationsleiter.

KEINE REGELN ...

Einzig folgende Punkte müssen beachtet werden:

- Präsentation: frei in Form und Umsetzung (technische Machbarkeit muss geprüft werden)
- Inhalt: Ein Forschungsthema aus dem DLR
- Zeit pro Präsentation: 10 Minuten
- Reihenfolge der Auftritte wird jeweils im Vorfeld öffentlich ausgelost
- Sprache: deutsch/englisch

WAS ZÄHLT ...

Die Präsentation wird auf einer Skala von 0-10 Punkten bewertet, wobei folgende drei Bewertungskriterien ausschlaggebend sind:

- Inhalt
- Anschaulichkeit
- Originalität

PREISGELD: 5.000 Euro

**ALLE INFOS UNTER
www.DLR.de/slam**



TERMINE

INSTITUTE UND EINRICHTUNGEN

Vorrunde STUTTGART: 5.11.2012 | 16.00-18.00 Uhr

Institut für Bauweisen- und Konstruktionsforschung
Institut für Fahrzeugkonzepte
Institut für Technische Physik
Institut für Technische Thermodynamik
Institut für Verbrennungstechnik
Institut für Raumfahrtantriebe

Vorrunde BERLIN: 8.11.2012 | 12.00-14.00 Uhr

Institut für Planetenforschung
Institut für Verkehrsforschung
Institut für Verkehrssystemtechnik
Institut für Antriebstechnik
Institut für Raumfahrtsysteme
Lufttransportkonzepte und Technologiebewertung
Projekträger

Vorrunde OBERPFAFFENHOFEN: 13.11.2012 | 11.00-13.00 Uhr

Institut für Robotik und Mechatronik
Institut für Hochfrequenztechnik und Radarsysteme
Institut für Kommunikation und Navigation
Institut für Physik der Atmosphäre
Institut für Methodik der Fernerkundung
Deutsches Fernerkundungsdatenzentrum
Raumflugbetrieb und Astronautentraining

Vorrunde BRAUNSCHWEIG: 15.11.2012 | 13.30-15.30 Uhr

Institut für Aerodynamik und Strömungstechnik
Institut für Aeroelastik
Institut für Faserverbundleichtbau und Adaptronik
Institut für Flugführung
Institut für Flugsystemtechnik
Flugexperimente
Entwicklungsbetrieb

Vorrunde KÖLN: 16.11.2012 | 9.30-11.30 Uhr

Institut für Materialphysik im Weltraum
Institut für Luft- und Raumfahrtmedizin
Institut für Werkstoff-Forschung
Institut für Flughafenwesen
Institut für Solarforschung
Simulations- und Softwaretechnik
Raumfahrtmanagement

Finale Jahreshauptversammlung KÖLN: 05.12.2012 | 19:00-22:00 Uhr

Vorrundensieger aus Stuttgart, Berlin, Oberpfaffenhofen, Braunschweig und Köln

Optimierung



Kräfte

Forschung
- Zukunft -